



NSG-ALBUM

Möschelberg bei Lissendorf

NSG 7233-036



(G. Ostermann, 2014)

NSG-ALBUM

Möschelberg bei Lissendorf

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	NSG seit 17.12.1985, Teil des FFH-Gebietes 5605-306 „Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel“
Biotopbetreuung seit:	1990
Entwicklungsziel:	Erhaltung der montanen Kalkmagerrasen mit Gebüsch und Feldgehölzen. Entwicklung von Orchideen- und Waldmeister-Buchenwäldern. Erhaltung von Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation.
Maßnahmenumsetzung:	Wiederaufnahme von Mahd und Schafbeweidung, Entbuschungen, Kiefern- und Grauerlenrücknahme, Waldumwandlung.
Zustand (früher):	Brachliegende, verbuschende und durch Kiefern sämlinge und Grauerlenpflanzungen teilweise wiederbewaldete Enzian-Schillergrasrasen.
Bisher erreichtes Ziel:	Schafbeweidung, Rücknahme des Kiefernbestandes und Wiederherstellung von Kalkmagerrasen, Nachentbuschungen und Beseitigung von Nadelholzsämlingen, Zurückdrängen von Grauerlen.



Ihr Biotopbetreuer im Landkreis „Vulkaneifel“:

Dipl. Ing. agr Gerd Ostermann
Tel.: 06597-2022
mailto: gerd.ostermann@b-n-l.de

Impressum

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Gerd Ostermann
Text: Gerd Ostermann
Stand: November 2019

Lage des NSG Möschelberg bei Lissendorf

Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019

Geobasisdaten:
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2019



Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung (blau) inkl. der angrenzenden Gebiete

Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019

Geobasisdaten:
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2019



Biotopkartierung

Geofachdaten:
© LANIS RLP 2019

Geobasisdaten:
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2019




- Legende**
- Biotoptypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
 - Biotoptypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
 - ▭ Biotoptypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
 - BT A Wälder
 - BT B Kleingehölze
 - BT C Moore, Sümpfe
 - BT D Heiden, Trockenrasen
 - BT E Grünland
 - BT F Gewässer
 - BT G Gesteinsbiotop
 - BT H Weitere, anthropogen bedingte Biotopie
 - BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur
 - BT L Anuellenfluren, flächenhafte Hochstaudenflure
 - BT V Verkehrs- und Wirtschaftswege
 - BT W Kleinstrukturen der freien Landschaft
 - DHM (Schummerung, transparent)
- TK 1:25.000 grau





Auszug aus dem FFH-Bewirtschaftungsplan „Obere Kyll und Kalkmulden der Nordeifel“.

Zielräume und Maßnahmen

	Typ 1	Betrachtungsebene: großräumig	großräumig
		Sicherungsbedarf: hoch	hoch
		Bedeutung: hoch	hoch
		Maßnahmenkategorie: Erhaltung	Erhaltung
	Typ 2 *	Betrachtungsebene: kleinräumig	kleinräumig
		Sicherungsbedarf: hoch	hoch
		Bedeutung: herausragend	herausragend
		Maßnahmenkategorie: Erhaltung	Erhaltung
	Typ 3	Betrachtungsebene: großräumig	großräumig
		Sicherungsbedarf: optional	optional
		Bedeutung: mittel	mittel
		Maßnahmenkategorie: Verbesserung	Verbesserung

* | bei besonders dringlichem Handlungsbedarf

Geofachdaten:
 © FINAL RLP 2019
Geobasisdaten:
 © GeoBasis-DE / LVermGeoRP 2019



Historisches Luftbild des fast gehölzfreien Möschelberges.

Archiv Ortsgemeinde Lissendorf, Bildflug: 02.02.1956



Ansicht des Möschelberges von Süden

(G. Ostermann, 2019)

Südostspitze des Möschelberges mit Ortsrand Lissendorf

(G.Ostermann, 2019)



Ansicht des Möschelberges von Norden mit Waldanteil.

(G. Ostermann, 2019)



Detailluftbildaufnahme vom zentralen Kalkmagerasenteil

(G.Ostermann, 2019)





Verbrachter Zentralteil mit Initialverbuschung vor Beginn der Pflegemaßnahmen

(G. Ostermann, 1988)



Kalkfelsen mit Kalkmagerrasen an der Südostspitze.

(G. Ostermann, 1988)



Schafbeweidung in Hütehaltung

(G. Ostermann, 1999)

Pflegemahd auf Kalkmagerrasen mit Grauerlen-Stockausschlägen

(G. Ostermann, 1991)



Mahd von Kalkmagerrasen und Pressen des Mähgutes.

(G. Ostermann, 1991)



Einachsmäher in Steillagen

(G. Ostermann, 1991)





Kieferneinschlag durch Biologiestudenten der Universität Köln unter Leitung von Dr. Klaus Cölln.

(G. Ostermann, 1991)



Kiefernrodung durch Hegering Obere Kyll

(G. Ostermann, 1999)



Kiefernrodung durch Hegering Obere Kyll

(G. Ostermann, 1999)

Geräumte Kiefernfläche
mit Kalkmagerrasen-
Entwicklungsfläche

(G. Ostermann 1999)



Nachmulchen von Ge-
hölz-Stockausschlägen
auf Schafweidefläche.

(G. Ostermann 2011)



Mulchen von Schlehen-
beständen mit handge-
führtem Einachsmulcher

(G. Ostermann 2014)





Entfernen alter Stacheldrahtzäune durch internationale Studentengruppe.

(G. Ostermann, 2014)



Infotafeln zu den Kalkmagerrasen aus dem EU-LIFE-Projekt.

(G. Ostermann, 2005)



Rodung und Räumung eines Kiefernwaldbestandes auf der Südseite

(G. Ostermann, 2006)

Kiefernbestand auf ehemaligem Kalkmagerrasen auf der Nordseite

(G. Ostermann 2005)



Schafbeweidung in mobiler Koppelhaltung auf den Kalkmagerrasen.

(G. Ostermann 2014)



Pyramidenorchis
(*Anacamptis pyramidalis*)

(G. Ostermann 1992)



HEIDEN

BEI GÖNNERSDORF UND LISSENDORF

NATURSCHUTZ DURCH NUTZUNG






WIE ERHALTE ICH EINE ARTENREICHE KULTURLANDSCHAFT?

STATISCHE LANDSCHAFT?
 Der Blick vom Möschelberg lässt unsere Landschaft als etwas Statisches erscheinen. Doch dieser Eindruck täuscht. Der Mensch hat hier seit über 2000 Jahren seinen Lebensraum umgestaltet und kultiviert. Landwirtschaft, Ackerbau, Grünlandnutzung und Bergbau verändern das Gesicht der Landschaft. Auch auf dem Möschelberg sind die Spuren der Nutzung überall zu finden. Die Vielfalt der Nutzung führte zu einer abwechslungsreich gestalteten Landschaft mit zahlreichen „ökologischen Nischen“ und einer hohen Artenvielfalt.

ENTWICKLUNG DES GEBIETES
 Der Möschelberg mit seinen Kalkmagerrasen, Felsen und Steinbrüchen ist Jahrtausende altes Kulturland. Frankengräber am Fuße des Berges stammen aus dem 5. - 6. Jhr. n. Chr. Nachdem das Gebiet einem geplanten Kalkabbau entgangen ist, wurde es 1985 wegen seiner artenreichen Lebensräume als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die extensive landwirtschaftliche Grünlandnutzung wurde eingestellt oder fand schon länger nicht mehr statt.
 Die Folge: Artenreiche Magerrasen verflüchten, verbuschten und wuchsen mit Kiefern zu. Die Artenvielfalt ging zurück und vor allem die hoch spezialisierten Tier- und Pflanzenarten drohten auszusterben.

LANDWIRTE PFLEGEN BIOTOPE
 Noch rechtzeitig wurde erkannt, dass nur die alte, traditionelle Grünlandnutzung das Gebiet erhalten kann. Ohne Mahd keine Wiesen, ohne Nutztiere keine Weiden.
 Um dafür die Grundlage zu schaffen, bedurfte es zunächst einer aufwändigen Instandsetzung. Als Erstpflege führten 1988 zahlreiche örtliche Akteure die Rodung von Kiefern und Gebüsch an. Kommune, Forstverwaltung, Naturschutzverbände und Landwirte arbeiteten hier Hand in Hand mit der Naturschutzverwaltung.
 Die Nutzung übernahmen in der Folge örtliche Landwirte. Seitdem werden die offenen Flächen im Spätsommer gemäht und felsige Bereiche von Schafen beweidet.
 Die Einbindung der Landwirte war und ist Voraussetzung für eine nachhaltige und langfristige Sicherung des Gebietes. Das Ergebnis der bisherigen Arbeit: die Artenvielfalt nimmt zu, und gefährdete Arten erreichen stabile Populationen.

RUNDWEG
 DER BEWÄHRT



gefördert durch die Europäische Union



Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
www.umw-stiftung.rlp.de

Infotafel der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz auf dem Möschelberg zum EU-LIFE-Projekt Trockenrasen.-

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
- Duftende Schlüsselblume (*Primula veris*)
- Bitteres Kreuzblümchen (*Polygala amarella*)
- Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*)
- Berg-Kuckucksblume (*Plathantha chlorantha*)
- Manns-Knabenkraut (*Orchis mascula*)
- Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
- Pyramidenorchis (*Anacamptis pyramidalis*)
- Brand-Knabenkraut (*Orchis ustulata*)
- Große Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*)
- Kugelblume (*Globularia punctata*)
- Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium*)
- Stengellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*)
- Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*)
- Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*)
- Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*)
- Behaarte Gänsekresse (*Arabis hirsuta*)
- Zittergras (*Briza media*)
- Blaugrüne Segge (*Carex flacca*)
- Berg-Segge (*Carex montana*)
- Golddistel (*Carlina vulgaris*)
- Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)
- Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*)
- Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*)
- Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*)
- Purgier-Lein (*Linum catharticum*)
- Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla tabernaemontani*)
- Kleiner Klappertopf (*Rhinantus minor*)
- Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*)
- Dreifinger-Steinbrech (*Saxifraga tridactylites*)

Tierarten:

- Zwerg-Bläuling (*Cupido minimus*)
 - Silbergrüner Bläuling (*Polyommatus coridon*)
 - Mauerfuchs (*Lasiommata megera*)
 - Weißbindiges Wiesenvögelchen (*Coenonympha arcania*)
 - Großes Ochsenauge (*Maniola jurtina*)
 - Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*)
 - Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*)
-

Anmerkungen:

Allgemeines:

Der Möschelberg bildet zusammen mit dem benachbarten Burgberg den südwestlichen Abschluß einer ganzen Reihe von Kalkkuppen, die sich entlang des Südrandes der Dollendorfer Kalkmulde erstrecken. Dolomit aus der Givet-Stufe des Mitteldevon bildet das Ausgangsgestein des Möschelberges. Er liegt am südwestlichsten Zipfel der Dollendorfer Kalkmulde, die in der Gönnersdorfer Teilmulde über das Kylltal hinausragt. Bei Lissendorf stößt er an den Buntsandstein der Trias und westlich von Gönnersdorf an die Grauwacken des Unterdevons.

Der verwitterungsbeständige Dolomit überragt als Kuppe die bereits abgetragenen Randschichten der Kalkmulde.

Vereinzelte, kahle Dolomittfelsen auf der Kuppe, flachgründige Rendzina-Böden an den Hängen bis hin zu basenreichen Braunerden im Hangfußbereich stellen das Ausgangssubstrat der Vegetation dar.

Vegetation und Tierwelt:

Perlgras-, Zahnwurz- und Orchideen-Buchenwälder bedeckten die Kalkkuppen vor dem Eingreifen des Menschen. Einige Kuppen sind heute noch ganz oder teilweise davon bedeckt. Andere, wie der Möschelberg, wurden durch Rodung und jahrhundertelange extensive Weidenutzung in kahle Hutungen verwandelt.

Kleinklimatische Veränderungen und der regelmäßige Eingriff durch Mahd oder Beweidung führte zur Entwicklung einer neuen Pflanzengesellschaft mit zahlreichen wärmeliebenden und mediterranen Arten: dem Enzian-Schillergrasrasen (*Gentiano-Koelerietum*). Teilweise als Acker genutzte Flächen an der Südspitze des Berges, bei denen die Terrassierung noch erkennbar ist, tragen heute wieder Grünlandvegetation.

Eingriffe / Gefährdung:

Veränderte Produktionsbedingungen der Landwirtschaft in den letzten 40 Jahren führten zu zwei gegensätzlichen Entwicklungen. Gut bearbeitbare, tiefgründigere Flächen wie die Äcker und Weiden um den Möschelberg herum, wurden durch Düngung intensiviert. Ertragsarme Hanglagen und flachgründige Kuppen wurden für eine Bewirtschaftung unrentabel und fielen brach.

Die Folgen für den Möschelberg waren: Verfilzung der Grasnarbe, Verdrängung der Magerrasenarten und Dominanz von Gräsern, wie der Fiederzwenke (*Brachypodium pinnatum*). Hinzu kam die einsetzende Sukzession mit Gebüschern wie Schlehe und Weißdorn sowie durch Waldkiefern (*Pinus sylvestris*) aus Samenanflug. Z.T. wurde das so entstandene "Ödland" zusätzlich noch bepflanzt. Am Möschelberg geschah dies stellenweise mit der nicht bodenständigen Grauerle (*Alnus incana*).

Kiefern und Grauerlen konnten an der schattigen, frischeren Nord- und Ostseite schnell einen geschlossenen Bestand bilden und den Magerrasen verdrängen.

Menschliche Eingriffe, wie Abgrabungen im West- und Südost-Teil, Verfüllen der Gruben mit Abfall, Erschließung der Kuppe durch Wirtschaftswege und Anlage eines Feuerplatzes am Gipfel führten zu weiteren Veränderungen.
